

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 8. Stück.

Den 24. Februar 1821.

Inhalt.

Erinnerungen an Klopstock. — Institut für angewandte
Naturwissenschaften. — Milde Wohlthaten für die Armen
der Stadt. — Verzeichniß der Gebornen &c. — Halle'scher
Getreidepreis. — 40 Bekanntmachungen.

Meisterwerke werden immer unsterblich.

Mittheilungen aus öffentlichen Blättern.

Erinnerungen an Klopstock.

Sehr viele der gelesensten Zeitungen haben vor eini-
gen Wochen den Tod der hinterlassenen Wittwe
des großen Nationaldichters erwähnt, des-
sen Name nur mit der deutschen Literatur untergehen
kann. In dieser Erwähnung hat sich eigentlich das
dankbare Andenken an Ihn ausgesprochen. Denn sie
selbst, zwar achtungswerth durch stilles Verdienst im
engeren Kreise des Hauses, ist jedoch weder als Schrift-
stellerin noch von andern Seiten der Welt bekannt ge-
worden, und nur die Glorie ihres Gatten ist auf sie

XXII. Jahrg.

(8)

zurück.

zurückgestrahlt. Auch muß sie nicht mit Meta, Klopstocks erster Gattin, die in seinen Oden und selbst in einer Stelle des Messias (5. Gesang) als Sidli fortlebt, verwechselt werden. Von dieser Sidli war sie die Nichte, und für sie dichtete Klopstock nur, als sie unter seinen Augen aufwuchs, das schöne Lied:

Ich bin ein deutsches Mädchen,
 Mein Aug' ist blau und sanft mein Blick,
 Ich hab' ein Herz
 Das edel ist und stolz und gut u. s. w.

Zuerst war sie an einen Hamburger Kaufmann von Winthem verheirathet, lebte ohne Vermögen als Wittwe in Klopstocks Hause, und erst im höheren Alter verband er sich mit ihr als Gatte aus Dankbarkeit für treue Führung seines Hauswesens, Pflege seines Alters, und Fürsorge für das ihrige.

Wir hoffen, es werde manchem unsrer Leser willkommen seyn, wenn der Anlaß benugt wird, um an den Treflichen zu erinnern, an dessen Seite sie am Abend seines Lebens stand, und nun, wie er und seine erste hochgeliebte Meta, auf dem schönen stillen Dorfkirchhofe zu Ottsen ruht, — eben dem Ottsen, wohin der bey Auerstädt tödtlich verwundete Herzog von Braunschweig flüchtete, und sein Leben ausathmete.

So unwissend sind wohl Wenige, die nur etwas von deutscher Poesie kennen, daß ihnen Klopstocks Name ganz fremd seyn sollte. Aber in wie wenigen Händen mögen wohl seine Werke, oder auch nur etwas von seinen
 seinen

seinen Werken seyn! So leicht vergessen wir Deutsche über dem Neuen das Alte. Man darf es sich nicht verbergen, daß das Ausland seine großen Dichter und Schriftsteller länger liebt und ehrt, als wir es in Deutschland gewohnt sind.

Klopstock war unstreitig unter denen, welche vor mehr als siebenzig Jahren unsrer Sprache und Dichtkunst einen ganz neuen Schwung gaben, und eine Literatur schufen, die sich, was vorher nicht der Fall war, mit der englischen, französischen und italiänischen messen konnte, einer der ersten und bedeutendsten. Zeitgenosse Hallers, Hagedorns, Gellerts, Cramers, Zacharia's, Eberts, überflog er sie alle. Für den hohen Gegenstand, der ihn begeisterte, schuf er sich eine Sprache, und aus seiner Schöpfung entwickelte sich eine Bereicherung derselben nach der andern, wie es denn überhaupt keine bildsamere Sprache giebt, als die unsrige.

Ehe wir an seine Werke erinnern, werfen wir einen Rückblick auf sein Leben. In Duedlinburg im Jahr 1724 geboren, verlebte er in der schönen Natur vom Amt Friedeburg, das sein Vater in Pacht nahm, seine ersten Jugendjahre. Er studirte in Schulpforta, wo ihm schon der Gedanke, den Messias zu singen, begeisterte; sodann in Jena und Leipzig, wo er ein enges Bündniß des Geistes und Herzens mit Schmidt, Cramer u. A. stiftete; ward dann eine Zeitlang Hauslehrer in Langensalze. Schon im Jahr 1748 erschienen die drey ersten Gesänge seines Hauptwerks, des Messias, theils in einer periodischen zu Bremen erscheinenden Schrift,

theils einzeln gedruckt im Hemmerdeschen Verlag. Ganz Deutschland stand überrascht und bewundernd vor dieser — damals nach Inhalt, Behandlung der Sprache und Sylbenmaaß ganz neuen — Erscheinung still. Auch dem Adel entging sie nicht. Bodmer, der berühmte schweizerische Dichter, das hohe Talent des jungen Mannes anerkennend, lud ihn nach Zürich ein. Der vortreffliche dänische Minister von Bernstorff, ergriffen von der erhabenen Dichtung, bestimmte den König Friedrich V., Klopstock durch eine Pension in eine ganz unabhängige Lage zu setzen, als dieser eben im Begriff war, eine Lehrstelle am Carolinum zu Braunschweig anzunehmen. So kam er nach Kopenhagen. In dieser unabhängigen Lage ist er stets geblieben. Er hat theils in Dänemark, seit 1771 aber, nach Bernstorffs Tode, fast immer in Hamburg gelebt. Seine erste Gattin, Meta Moller, war eine Hamburgerin. Nur wenige Jahre dauerte das Glück ihrer Liebe. Ein todter Sohn, den sie ihm gebahr, kostete auch ihr (1758) das Leben. Ganz lebte er nun der Poesie und den Wissenschaften. Im Umgange mit den geistvollsten Männern, und von allen Fremden, die sein geselliges Talent und sein Ruhm anzog, gefehert wie Wenige, flossen seine Tage ruhig und still dahin. Er starb, fast 80 Jahr alt, am 14. März 1803.

Nicht leicht ist wohl ein Dichter auch im Tode wie Klopstock geehrt. Die Feyer seines Leichensbegängnisses war so einzig, daß man, da nur Wenige sich der Beschreibung aus öffentlichen Blättern erinnern möchten, sie gewiß hier nicht ungern lesen wird.

H a m =

Hamburg, wo er lebte und starb, und das nur eine Viertelstunde davon gelegene Altona, dessen Bürger er war, und durch das der Weg nach Ottenfen führt, wo er neben seiner Meta bestattet seyn wollte, wetteiferten mit einander, ihn im Tode zu verherrlichen. Mit den edelsten Bewohnern beider Städte verbanden sich unaufgefordert die Stellvertreter deutscher und fremder Nationen, die in Hamburg wohnenden Gesandten und Geschäftsträger Belgiens, Dänemarks, Englands, Frankreichs, Oesterreichs, Preußens und Rußlands, um im Namen ihrer Staaten dem großen Todten die letzte Ehre mit erweisen zu helfen. Es war der 22. März, der erste Tag des eingetretenen Frühlings, als die Feyer vor sich ging. Gleichsam als ob der Himmel selbst den Dichter der Auferstehung verherrlichen wollte, war dieser Tag ganz ungewöhnlich heiter, kein Wölkchen trübte den Luftkreis. Früh um zehn Uhr versammelte sich in sechs und siebenzig Kutschen vor dem Sterbeshause ein langes ehrwürdiges Trauergesolge. Das am niederländischen Kreise residirende diplomatische Corps, die Mitglieder des Hamburger Senats und Oberalten, die Geistlichkeit, das Personale der beyden großen öffentlichen Lehranstalten, Gelehrte, Künstler, Kaufleute und andre angesehenere Bürger der Republik Hamburg machten dasselbe aus. Auf Befehl des Senats erschien eine Ehrenwache von hundert Mann zu Fuß und zu Pferde; militairische Ehrenbezeugungen waren der Leiche vor den acht Wachen des Stadtgebiets verordnet, denen der Zug vorüberging. Er begann unter dem volltönenden großen Geläute der sechs Hauptthürme Hamburgs. Auf einem mit vier Pfer-

den bespannten und von vier Führern geleiteten Trauerwagen, stand der ganz einfache Sarg. Des Zustromens vieler Tausende auf den Straßen und Märkten und an dem Thore ungeachtet, waren Polizeivorkehrungen unnöthig. Der feyerliche Eindruck vertrat ihre Stelle; er gebot dem zahllosen Haufen Ruhe und ehrfurchtsvolle Stille. Der Zug erhob sich langsam feyerlich durch einige Hauptstraßen über den schönen freyen Jungfernstieg zum Millernthore hinaus nach Altona, wo er um zwölf Uhr vor dem Thore anlangte. Hier, an der hamburgischen und dänischen Gränze, geschah die feyerliche Uebergabe der Leiche. Das schöne hamburgische Dragonercorps und die begleitende Infanterie machten dem geehrten Todten vor ihrem Abgange noch einmal die Honneurs, und an ihre Stelle trat nunmehr eine dänische Ehrenwache. Der dänische Statrath La w ä z trat an den Trauerwagen der Verwandten, um ihnen anzuzeigen, daß seine Mitbürger versammelt wären, um sich dem Zuge anzuschließen. Dies geschah in folgender Ordnung. Eine Eskorte Husaren eröffnete den Zug; dann folgten zwey Marschälle in Wagen und ein Geleite von noch acht und vierzig Kutschen mit den ersten Personen der Königlichen und Stadtregerung, Gelehrten, Offizieren, fremden Generalen, und mehreren der angesehensten Bürger. Vier Ehrenbegleiter traten mit entblößtem Haupte an den Leichenwagen, den Sarg mit daran befestigten Florgebinden haltend. Acht Marschälle mit ihren weißen Stäben, nebst drey Jungfrauen in weißen Gewänden und Schleyern, welche mit Rosen- und Myrtenkränzen und Blumen gefüllte Körbchen trugen, gingen unmittelbar vor demselben.

Langz

Langsam bewegte sich der Zug durch die Hauptstraßen Altona's. Als er sich der Hauptwache näherte, trat dieselbe sogleich ins Gewehr, und eine Trauermusik von gedämpften Hörnern ertönte, bis er vorüber war. Alle Glocken der Stadt läuteten, Trauerflaggen wehten von den Schiffen im Hafen. Viele der gebildeten Zuschauer waren in Trauer gekleidet. So ging der Zug nach dem zur Stadt gehörigen und unmittelbar an dieselbe gränzenden Dorfe Ottenfen. Bey der Ankunft des Zuges ertönte eine Trauermusik von gedämpften Blasinstrumenten. Das Gefolge betrat zuerst die Kirche, dann wurde der Sarg vor dem Altare niedergesetzt. Der Domherr Meyer legte jetzt das vorangetragene Meisterwerk des Dichters, die *Messiade*, aufgeschlagen auf den Deckel des Sarges, ein Jüngling bedeckte das aufgeschlagene Buch mit zusammengeflochtenen Lorbeerzweigen, die Jungfrauen hefteten ihre Kränze an den Sarg. Jetzt unterbrach die feyerliche Stille vom Chor herab eine noch feyerlichere Trauermusik, zu der sich mehr als hundert Tonkünstler, Dilettanten und weißgekleidete Sängerrinnen vereinigt hatten, welche mit der dritten und vierten Strophe des von *Schwenke* komponirten *Kloppstockschen Vaterunfers* begann. Aus seinem Heilig, aus seinen geistlichen Liedern, aus *Mozarts* Todtenmesse wurden mehrere Strophen und Chöre mit unbeschreiblicher Innigkeit gespielt und gesungen. Engelschöre schienen sich mit den Menschenstimmen vereinigt zu haben, um die Andacht der Zuhörer zu beschügeln. Plötzlich verstummten die Töne. Der Domherr Meyer trat an den Sarg, sprach einige rührende Worte zur Einleitung, und las aus dem zwölften

ten Gesänge der Messade die Schilderung des Todes der frommen Maria, Lazarus Schwester, eine Stelle, womit der Entschlafene sich selbst noch in seinem letzten Kampfe gestärkt hatte. Dann erhob die Musik wieder feyerliche Klageröne, und unter dem beruhigenden Gesänge: Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh' etc wurde der Sarg aufgehoben und zur Grabstätte unter die Linde getragen. Als endlich der Sarg hinabgesenkt wurde, überschütteten Jungfrauen und Jünglinge ihn, nach Daniens schöner Sitte, mit den Erstlingsblumen des Frühlings. Die mütterliche Erde bedeckte nun den Rest des Edlen, der so starb, wie er lebte, eine Zierde seiner Nation und seines Zeitalters. Noch jähehlich wird der Todestag durch feyerliche Musik und Vorlesung aus seinen Werken in Hamburg gefeyert.

(Die Fortsetzung im nächsten Stück.)

Chronik der Stadt Halle.

I.

Institut für angewandte Naturwissenschaften.
Zur Feyer des Stiftungsfestes, künftigen Sonnabend den 24sten Februar, Abends um 6 Uhr, so wie zur gewöhnlichen Versammlung Donnerstags den 1sten März werden sämtliche Mitglieder hiermit eingeladen.

Ger. mar. Stoy.

2.

Milde Wohlthaten
für die Armen der Stadt.

56) Für einen von dem wohlblbl. Magistrat an die Armen abgegebenen und verkauften silbernen Theelöffel 8 Gr.

57) An einem vergnügten Geburtstage am 16ten Februar sind gesammelt und durch Frau K. überliefert 20 Gr.

58) Von einem vergnügten Kindtaufen durch Frau Bar mann abgegeben 1 Thlr. 12 Gr.

59) Bey einer Hochzeit auf dem Neumarkt wurden gesammelt und durch W. abgegeben 8 Gr.

60) Bey einem kleinen vergnügten Kindtaufen am 18ten d. M. sind für die Armen gesammelt und durch G. abgegeben 17 Gr.

Die Curatoren der Armenkasse.
Lehmann. Kunde.

3.

Gebührne, Getraucte, Gestorbene in Halle re.
Januar. Februar 1821.

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 24. Jan. dem Registrator
Hafmann eine Tochter, Johanne Auguste Friederike.

5

(Dr.

(Nr. 156.) — Dem Maurergesellen Baumann eine
 L., Marie Christiane. (Nr. 1062.) — Den 26. dem
 Schuhmachermeister Herrmann eine L., Christiane
 Gottliebe Bertha. (Nr. 996.) — Den 3. Februar
 dem Handarbeiter Blumenthal ein S., Daniel Franz.
 (Nr. 1365.) — Den 4. dem Tischlermeister Fischer
 ein S., Carl Friedrich. (Nr. 1368.) — Den 5. dem
 Uhrmacher Kiemer eine Tochter, Friederike Dorothee.
 (Nr. 911.) — Den 9. dem Schuhmachermeister Grun-
 newald eine Tochter, Friederike Caroline Wilhelmine.
 (Nr. 968.) — Den 15. dem Schmiedemeister Seuf
 ein S., Michael Rudolph. (Nr. 7.)

Ulrichsparochie: Den 10. Februar ein unehel. S.
 (Nr. 1591.)

Moritzparochie: Den 4. Febr. dem Schlossergesellen
 Schlag eine Tochter, Dorothee Christiane Friederike.
 (Nr. 489.) — Den 7. dem Strumpffstrickermeister
 Künzlin ein S., Carl Gottfried Samuel. (N. 2116.)
 — Den 12. dem Ziegeldecker Kunze ein S., Johann
 Andreas. (Nr. 2235.)

Domkirche: Den 2. Februar dem Halloren Märker
 eine Tochter, Marie Regine Rosine. (Nr. 2098.) —
 Den 12. eine unehel. L. (Nr. 982.)

Neumarkt: Den 11. Januar ein unehelicher Sohn.
 (Nr. 1126.) — Den 5. Febr. dem Oekonom Müller
 ein S., Hermann Robert. (N. 1213.) — Den 7. dem
 Maurer König ein S., Albert Louis. (Nr. 1298.) —
 Den 9. dem Maurer Schulze ein S., Carl Wilhelm
 Joseph Franz. (Nr. 1197.)

Glauchau: Den 8. Febr. dem Zimmermann Tag eine
 L., Johanne Christine. (Nr. 2013.) — Den 15.
 dem Wagnersfuhrmann Ohme ein S. todtgeb. (N. 1811.)

b) Ge:

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 16. Febr. der Schmiedemeister Uhlig mit J. C. Krause.

Neumarkt: Den 18. der Strumpfwirker Künstler mit D. H. Janicke. — Der Handelsmann Zabel mit C. F. Jurisch.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 9. Febr. des Gürtlermeisters Lindner F., Christiane Juliane Adelaide, alt 1 W. 2 W. 5 F. Krämpfe. — Den 10. des Handarbeiters Schönhardt Wittwe, alt 62 J. Brustkrankheit. — Der Invalide Krüger, alt 68 J. Brustkrankheit. — Den 11. der Invalide Mandel, alt 67 J. Brustkrankheit. — Den 13. des Kammachermeisters Köstler Wittwe, alt 61 J 1 W. Brustkrankheit. — Des Invalide Erone Wittwe, alt 76 J. Kopfschwe. — Den 14. ein unehel. S., alt 3 W. 3 W. 2 F.

Ulrichsparochie: Den 16. Febr. eine unehel. Tochter, alt 4 J. 2 W. Steckfluß.

Morixparochie: Den 15. Febr. eine unehel. Tochter, alt 2 W. 4 F. Steckfluß. — Den 17. des Unterofficiers Jacobey Wittwe, alt 73 J. Entkräftung. — Den 18. ein unehelicher Sohn, alt 8 Mon. 4 Tage, Steckfluß.

Domkirche: Den 14. Februar eine uneheliche Tochter, alt 1 Tag 12 Stunden, Krämpfe.

Krankenhaus: Den 13. Febr. der gewesene Soldat Metzig, alt 29 Jahr, Abzehrung.

Neumarkt: Den 17. Februar des Bürgerers Schäge Wittwe, alt 63 Jahr, Geschwulst. — Den 19. des Strumpfs.

Strumpfwirkermeiſters Schnurbuß Wittwe, alt 56 J.
Auszehrung.

Glauchau: Den 15. Febr. des Lohnfuhrmanns Ohme
Sohn, todtgebohren.

~~~~~

4.

### Halleſcher Getreidepreis:

---

Den 15. Febr. Weizen 1 Ehlr. 12 Gr., auch 1 Ehlr. 7 Gr.  
Roggen 23 Gr., auch 21 Gr. Gerſte 18 Gr., auch 17 Gr.  
Hafer 15 Gr., auch 13 Gr.

Den 17. Febr. Weizen 1 Ehlr. 13 Gr., auch 1 Ehlr. 7 Gr.  
Roggen 1 Ehlr., auch 22 Gr. Gerſte 18 Gr., auch  
17 Gr. Hafer 15 Gr., auch 13 Gr.

Den 20. Febr. Weizen 1 Ehlr. 14 Gr., auch 1 Ehlr. 8 Gr.  
Roggen 1 Ehlr., auch 22 Gr. Gerſte 19 Gr., auch  
16 Gr. Hafer 15 Gr., auch 13 Gr.

Halle, den 20. Februar 1821.

Der Polizei=Inspector Heller.

---

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnitz.

---

### Bekanntmachungen.

In meinem Hauſe in der großen Ulrichsſtraße Nr. 29  
ſind zwey Stuben, zwey Kammern, Küche, Vorſaal und  
Holzſtall zukünftige Oſtern zu vermiethen.

Lhrhardt.

---

Bekanntmachung. Die Beyträge zur allgemeinen Wittwenkasse kann ich nur bis zum 10ten März c. annehmen, weil alsdann die Rechnung angefertigt und eingeschieft werden muß. Die Pensionen werden, wie bisher, zur bestimmten Zeit gezahlt.

Halle, am 20. Februar 1821.

Dr. Willweber.

Die zu dem Rittergute Sagisdorff gehörige Windmühle sammt Zubehör, imgleichen Ein  $3\frac{1}{2}$  Acker haltender Garten bey, nebst einer bequemen Wohnung auf dem Rittergute, sollen aus freyer Hand verpachtet werden, und können sich Pachtliebhaber bey mir in meiner Wohnung melden, um die nähern Bedingungen, unter welchen die Pacht erfolgen soll, einzusehen.

Halle, am 24. Februar 1821.

Der Justizcommissarius Voigt.

In der dritten Etage im Dietleinschen Hause am Markte Nr. 192 sind 3 Stuben und 3 Kammern an einzelne Herren zu vermietthen Das Nähere erfährt man in Nr. 2139 auf dem Strohhofe.

### Send schreiben

an Naturforscher, gebildete Forstmänner und Oekonomen, die Herausgabe eines Prachtwerks der Vögelkunde Deutschlands betreffend.

Die Fortschritte, welche seit einigen Jahrzehenden in diesem Zweige der Naturgeschichte gemacht sind, sind eben so bewundernswerth als ehrenvoll für unser deutsches Vaterland. Aber je mehr an Kenntniß der Vögel aller Art durch Erfahrung und Forschung gewonnen ist, desto mehr bedarf es einer ordnenden Zusammenstellung sowohl, als einer prüfenden Beleuchtung Alles dessen, was hier und da in so vielen einzelnen, zum Theil sehr seltenen oder sehr kostbaren Werken zerstreut ist; es bedarf mit einem Worte eines Werkes, das die Vögel Deutschlands möglichst vollständig befaßt, und gründlich sowohl als hinreichend ausführlich beschreibt, insonderheit aber auch höchst getreu abbildet.

bildet. Mit welchen großen Kosten und Schwierigkeiten eine solche Arbeit verbunden ist, bedarf für Kenner und Liebhaber des Fachs keiner Erörterung, denn sie wissen es, wie schwankend unsere Systeme sind, wie viel Verwirrung die gleichnamigen Benennungen oder Synonyme erregen, und wie viel Aufwand an Zeit, Mühe und Geld es fordert, sich aus der Natur selbst von allen Arten Vögeln, von den seltensten sogar, Exemplare zu verschaffen, die für die Abbildung und selbst auch für die Beschreibung tauglich sind.

Mit allen diesen und manchen andern Schwierigkeiten hat es dennoch deutscher Muth und eiserner Eian aufgenommen, und wir erhalten mit nächstem den ersten Theil von:

Johann Andreas Naumann's

Naturgeschichte

der

Vögel Deutschlands,

nach

eigenen Erfahrungen entworfen.

Durchaus umgearbeitet, systematisch geordnet, sehr vermehrt, vervollständigt, und mit getreu nach der Natur von ihm selbst gezeichneten und gestochenen Abbildungen aller deutschen Vögel, nebst ihren Hauptverschiedenheiten, aufs Neue herausgegeben von

dessen Sohne

Johann Friedrich Naumann.

Mit 48 colorirten und 2 schwarzen Kupfern.

Leipzig, bey Gerhard Fleischer.

Der wackere Herausgeber arbeitete schon an des Vaters hochgeachteter Naturgeschichte der Land- und Wasser- vögel des nördlichen Deutschlands mit, und die sämmtlichen Abbildungen in derselben waren seine Arbeit.

Die

Die gegenwärtige Ausgabe ist in der That ein gänzlich neues Werk, das von den Platten des vorigen nur die gelungensten aufgenommen hat, die fehlenden, zum Theil noch unbeschriebenen Arten hinzugegen und viele Hauptverschiedenheiten, neu und genau beschrieben, neu gezeichnet und gestochen enthält, wozu die Verlagshandlung die höchst getreue Illumination besorgt hat, ohne den dazu erforderlichen sehr großen Aufwand zu scheuen, indem hier auf der möglichsten Wahrheit des Colorits so überaus viel beruht. Daß auch in Papier und Druck das Mögliche geschehen sey, um ein in jedem Betracht wahrhaftes Kunstwerk zu liefern, ist unschicklich besonders zu versichern.

Der erste Theil mit 50 Kupfern enthält die sämmtlichen Raubvögel mit ihren Abbildungen. — Die Materialien zum vollständigen Werke, dessen schnelle Beendigung keinem Zweifel unterworfen ist, liegen vorräthig.

Das seltene Unternehmen bedarf der seltenen und ermunternden Theilnahme der Kenner und Liebhaber. — Damit aber auch weniger Bemittelte, die für Wissenschaft und das Verdienstvolle deutscher Unternehmungen Sinn haben, gleichfalls Antheil nehmen können, wird das Werk in Hefen ausgegeben werden.

Der 1ste bis 6te Heft des 1sten Theils, deren Preis 22 Thaler ist, sind bereits an alle gute Buchhandlungen gesandt und durch diese zu erhalten.

Leipzig, den 1. Januar 1821.

Gerhard Fleischer.

---

Alle Sorten romanische und deutsche Saiten erhielt in bester Güte

Carl Christian Otto, Märkerstraße Nr. 455.

Auch werden von mir auf Verlangen Geigen nach der neuesten Einrichtung mit Spohrschen Saitenhaltern auf die beste eingerichtet.

Carl Otto.

Halle, den 21. Februar 1821.

---

In Nr. 549 auf dem alten Markt ist eine Stube und Kammer mit Meubles an einzelne Herren zu vermieten.

Sonnabend den 3. März  
Concert im Saale des Rathskellers  
auf Verlangen

## Don Juan von Mozart.

Billette werden in der Geibel'schen Kunsthandlung  
zu 12 Groschen ausgegeben.

Naue.

Zu der nächsten Reboute empfehlen wir uns mit einem  
vollständigen Sortiment Charakter-, Karrikatur- und  
Domino-Gesichts-Masken für Herren und Damen in  
ordinären, mittleren und ganz feinen Sorten.

Geibel'sche Kunsthandlung.

Es ist am Montage an meinem Kram ein Besten-  
zeug gefunden worden; wer sich gehörig dazu legitimiren  
kann, kann es bey mir abholen. Frau Bertsch.

Ganz neue moderne Mundtassen sind jetzt in der  
Gerlach'schen Handlung wieder angekommen, welche  
sich durch geschmackvolle Form, Malererey, Vergoldung  
und billigen Preis sehr empfehlen.

Eine neue moderne in 4 Federn hängende Chaise, ein  
Stuhlwagen, ein zweyspänniger Litterwagen, stehen zum  
Verkauf bey Haushalter in der Galtstraße in Num-  
mer 287.

In unterzeichneter Handlung ist wiederum eine große  
Auswahl sehr moderner Karirter wie auch gestreifter Sin-  
ghams, wo für die Aechtheit gebürgt wird, und wegen  
Billigkeit der Preise zu empfehlen sind, angekommen.  
Zugleich verbinden wir hiermit die Anzeige, daß wir in  
der kommenden Woche einen frischen Transport Sefre-  
gantins zu Damenkleidern erhalten werden.

Löwenthal und Marcusfi.

Hierzu eine Beplage. Bekanntmachungen.